

Schack, Adolf Friedrich von: 4. (1854)

1 Ein kalter, grauer Nebel hing
2 In Falten nieder auf das Thal,
3 Als wieder ich zum erstenmal
4 Den Weg zur Waldkapelle ging.

5 Ich suchte den bekannten Pfad,
6 Den, wenn die Glocke feiervoll
7 Zum Frühgebet rufend scholl,
8 Der Knabe Tag für Tag betrat.

9 Doch nun war seine Spur verwischt,
10 Von Nesseln ward mein Fuß gehemmt;
11 Die Erde selber schien mir fremd,
12 Mit vieler Herbste Laub gemischt.

13 Dem Wanderer gleich, der unbekannt
14 An unwirtbaren Küsten irrt,
15 So stand ich zweifelnd und verwirrt,
16 Ein Fremdling in dem eignen Land.

17 Stets matter glomm das Tageslicht,
18 Verloren scholl ein Glockenklang;
19 Ich irrte viel, ich suchte lang,
20 Doch die Kapelle fand ich nicht.

(Textopus: 4.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24837>)